

**Pragmatik des Humors im Fremdsprachenunterricht (Deutsch/Russisch).  
Sprachwissenschaftliche und didaktische Aspekte: Zwischen Implikaturen,  
„Komplikaturen“ und Kompetenzen.**

**Pragmatics of humor in foreign language teaching (German/Russian).  
Aspects of linguistics and didactics: conversational implicatures,  
"complicatures" and skills.**

Denis Belyaev<sup>a</sup>

**Abstract:**

Der Beitrag behandelt das Thema der pragmatischen Kompetenz im Fremdsprachenunterricht am Beispiel von humorigen Handlungen im unterrichtlichen Rahmen. Im Artikel werden Beispiele auf Deutsch und Russisch zum Verständnis von Humor und auch einzelne Sprachwitze angeführt. Humor kann dabei in verschiedenen Darstellungsformaten in Erscheinung treten. Diese Kompetenz sowie das angemessene Verständnis von Humor in kommunikativen Situationen kann für Transkulturalität, nationale und internationale Verständigung als essenziell angesehen werden und ist entsprechend im Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GER) für Sprachen, an dem sich der Fremdsprachenunterricht orientiert, verankert.

**Schlüsselwörter:**

*Deutsch, Russisch, Humor, Pragmatik, Fremdsprachenunterricht, GER, Kompetenzen*

**Abstract:**

The article deals with the topic of pragmatic competence in foreign language teaching using the example of humorous actions in the classroom and understanding of humor in German and Russian. Humor can appear in different presentation formats. The importance of this competence and the understanding of humor is essential for transculturality, national and international understanding and is accordingly anchored in the Common European Framework of Reference for Languages, which is used as a guide for foreign language teaching.

**Keywords:**

*German, Russian, humor, pragmatics, foreign language teaching, language skills*

*Humor ist das einzige, was man im Leben ernst  
nehmen muss;  
Alles andere muss man mit Humor nehmen.*

(Elmar Gruber)

**EINLEITENDE ÜBERLEGUNGEN**

Im Kulturkaufhaus Dussmann in Berlin, in der Abteilung Politik und Gesellschaft steht ein Buch von Noah Sow, das „Deutscher Humor: Eine Sammlung der besten Beiträge“ heißt. Das Buch sagt schon einiges über den deutschen Humor aus, wenn man es aufmacht... Wenn man es aufmacht, ist es leer. Der Deutsche lacht dabei,

<sup>a</sup> Denis Belyaev, Universität Rostock, <https://orcid.org/0000-0003-4630-7940>, Email: [dvbtallinn@gmail.com](mailto:dvbtallinn@gmail.com)

*Fecha de recepción: 11/08/2022, Fecha de aceptación: 06/09/2022, Fecha de publicación: 05/11/2022*

der Russe starrt die schneeweißen Seiten erstmal rat- und sprachlos an. In Lachen bricht er erst aus, wenn er den Preis sieht: 9,99 Euro. Der Russe meint: Von der Sorte kann ich ja täglich -zig.

Bücher schreiben. Und wo der Russe lacht, da lacht der Deutsche nicht mehr. Weil er nämlich bereits weiß, wohin damit: Er soll die Seiten mit Ideen und Beobachtungen ausfüllen.

Wenn es um Humor geht, dann stellt sich immer wieder die Frage: Was ist hier witzig für wen? Muss Humor aber immer witzig sein oder nur komisch im Sinne von seltsam? Ist er immer ein Störfaktor in einem institutionellen Rahmen? Muss er überhaupt etwas sein, um als eine intentionale Sprechhandlung identifiziert und gedeutet zu werden? <sup>1</sup>

Aus einer pragmatischen Perspektive ist ferner die Frage interessant, wie das Witzige bzw. Komische zu Stande kommt. Liegt es eventuell u.a. auch an der Multimodalität und Multidimensionalität<sup>1</sup> von Humor?

Dieser Beitrag verfolgt das Ziel, auf Humor als wichtige Ressource, die für die Entwicklung sprachlicher Bewusstheit, kommunikativ-pragmatischer, sozialer und kultureller Kompetenzen förderlich ist, im Fremdsprachenunterricht die Lehrkräfte auf bestimmte Aspekte aufmerksam zu machen, Bezüge zum GER herzustellen und im fachdidaktischen Diskurs diesbezüglich zu Diskussionen anzuregen. Nach einem einführenden Teil werden in einem kurzen theoretischen Überblick Humorthorien und Sichtweisen auf humoristische Handlungen und seine Schwerpunkte dargestellt, die in der modernen Humorforschung international und transdisziplinär aktuell sind. In einem nächsten Schritt wird u.a. anhand der Beispiele (Deutsch und Russisch mit Übersetzung) veranschaulicht, wie wichtig das Verständnis von Humor im Rahmen der angesprochenen Kompetenzen auf inter- und transkulturellen Ebene und für das Weltwissen der Lernenden ist, wobei der Bezug zum GER hergestellt wird. Anschließend geht es um das Rahmenkonzept des Unterrichts, in dem Humor von Lehrkräften nicht selten als Störfaktor und nicht als Ressource wahrgenommen wird. Für diesen und den daran anschließenden Teil des Beitrages ist die pragmatische Komponente humoriger Handlungen als Sprachhandlungen von Bedeutung, wobei der Fokus auf die Wahrnehmung bzw. Interpretation von Humor (insbesondere seitens der Lehrkraft, der eine Rahmenkonzept bewahrende Rolle zukommt, wodurch Lehrkräfte durch humorige Handlungen

im Unterricht gestresst werden können und diese aus einer anderen Perspektive nicht als Ressource bzw. als Lehr-Lernmöglichkeit betrachten) gelenkt wird und verallgemeinert Hinweise auf die Arbeit mit Humor gegeben werden. Zum Schluss werden die wichtigsten Aspekte nochmal kurz zusammengefasst.

Es sei an dieser Stelle nochmal betont, dass der vorliegende Beitrag nicht den Anspruch erhebt, konkrete didaktische Vorschläge, die unmittelbar im Unterricht umgesetzt werden können, zu unterbreiten, was wegen der Kürze des Beitrages schlichtweg nicht möglich ist. Dennoch soll das Thema und einzelne Aspekte von Humor die mit Bezug zum GER dargelegt werden, zum Nachdenken über dieses Phänomen anregen und auch dazu, was in dieser Hinsicht im Unterricht denkbar und umsetzbar wäre.

### HUMOR? – GER ne DOCH!

Humor gehört zweifelsohne in den Fremdsprachenunterricht, der sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) orientiert<sup>2</sup>. 2

So werden Humor und (Sprach)Witze an mehreren Stellen im Referenzrahmen erwähnt. Zum einen wird Humor im Zusammenhang mit allgemeinen und kommunikativen Kompetenzen der Sprachlernenden erwähnt. Zum anderen sollen die Sprachlernenden im Rahmen ihres soziokulturellen Wissens verstehen, welche Merkmale "für eine bestimmte europäische Gesellschaft und ihre Kultur charakteristisch sind". 3

Diese Merkmale beziehen sich u.a. auf "Werte, Überzeugungen und Einstellungen in Bezug auf Faktoren wie [...] Humor". 4

So wird Humor als kulturspezifisch determiniert und gleichzeitig seine Wichtigkeit für tiefgründiges soziokulturelles und sprachliches Wissen zum Ausdruck gebracht.

Im Kontext der Sprachverwendung kommt Humor eine wesentliche Rolle in den Lernbereichen Sprechen und Lesen insbesondere - jedoch nicht ausschließlich - bei spielerischen Sprachaktivitäten zu. Diese beziehen sich auf Sprachwitze (Wortspiele etc.) z.B. in der Werbung, Zeitungstitel etc. 5

In Lehrwerken auf den unteren Niveaustufen werden Witze in Bildform ohne oder mit wenig Text präsentiert. Auf den höheren Niveaustufen werden Witze komplexer und bekanntlich i.d.R. in Textform oder als Wortspiel in Lehrwerken oder Zusatzmaterialien angeboten. Auch weitere Quellen kommen hinzu (audio-visuelle Formate).

<sup>1</sup> Die Multidimensionalität von Humor ist in dem Kontext als Komplexität seiner Erscheinungsformen und Modalitäten zu verstehen.

Unter Multimodalität ist laut Wildfeuer et al. Folgendes zu verstehen: „Multimodalität ist Eigenschaft kommunikativer Situationen [...], als Kombinationen unterschiedlicher Formen

von Kommunikation wirkungsvoll zu sein und Bedeutung zu konstruieren [...]“ (2020, 7).

<sup>2</sup> Der Beitrag bezieht sich durchgehend auf den Fremdsprachenunterricht Deutsch nach dem GER.

Damit humorige (Sprach)Handlungen angemessen verstanden werden können, sind die Sprachlernenden auf die Hilfestellungen ihrer Lehrkräfte angewiesen, die ihnen sprachliche und/oder sozial-kulturelle Phänomene und Spezifika, die Humoreffekte hervorrufen, erklären können. Des Weiteren wird der sprachlichen Komponente von Humor im GER Aufmerksamkeit in Verknüpfung mit pragmatischen Kompetenzen geschenkt. Für die Entwicklung von pragmatischen Kompetenzen eignen sich die Lernenden Wissen um Diskurskompetenz, funktionale Kompetenz und Schemakompetenz an. Dabei geht es um Prinzipien, nach denen Informationen bzw. Sprachliche Handlungen organisiert, verwendet und nach inter- und transkonalen Schemata angeordnet werden. 6 Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Diskurskompetenz, denn es handelt sich dabei um das Rezipieren und Produzieren kohärenter sprachlicher Texte bzw. Textausschnitte. Für diese Zwecke ist das Wissen der Lernenden sowohl um Textgestaltung z.B. von Anekdoten, Witzen etc. wie auch um mögliche konversationelle Implikaturen und unter Umständen "Komplikationen" (s.u.) notwendig. Dafür plädiert auch die moderne Forschung. Humor ist aber nicht gleich Witz und muss ferner auch nicht witzig sein. Humor ist eher ein Oberbegriff für eine breite Palette an humorigen Handlungen, die je nach ihrer Natur unterschiedliche Ziele verfolgen und entsprechend verschiedene Bezeichnungen haben kann, wie Ironie, Sarkasmus, Witz, Frotzeln, *teasing* usw. Um Humor in einer fremden Sprache verstehen zu können, bedarf man entsprechender Kompetenzen, die auf allen Niveaustufen in entsprechend angepasster Form vermittelt werden sollten, damit Routinen, Schemata, Sprachgefühl für solche sprachlichen Handlungen ausgebildet werden können. 7 Humor ist in unterschiedlichem Maße ein integraler Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Belege dafür liefern beispielsweise sowohl DaF- wie auch RKI<sup>3</sup>-Lehrwerke. 8 Humor kann dabei in verschiedenen Darstellungsformaten in Erscheinung treten: Vom geschriebenen Text (oft in Form von Witzen, Reimen, Zungenbrechern, lustigen lyrischen Texten, Anekdoten usw.), über Audio- und audiovisuelle Materialien bis hin zu Illustrationen wie Zeichnungen und Fotos. Die Wechselwirkung von Humor und Sprach- bzw. Kompetenzerwerb im Fremdsprachenunterricht regt zur Thematisierung pragmatischer, in Verbindung mit rahmen-theoretischer, spieltheoretischer (im Sinne des Image-Konzepts von Goffman) Fragen an. 9

Dies macht das Thema besonders relevant für eine Weiterentwicklung vor allem in der linguistischen Pragmatik. 10

### HUMORTHEORIEN: ZWISCHEN DAMALS UND HEUTE

Aus einer Vielfalt an Versuchen, Humor zu erklären, sind drei große Theorien (-Gruppen) zu nennen, die das Wesen des Humors zu erfassen suchen. Die erste ist die sog. Überlegenheitstheorie, die auf Aristoteles und Platon zurückzuführen ist.

Ein Verständnis des Humors als eine Art psychologischer Entlastung (Entlastungstheorie), als einer „Sicherung“, die etwa vor einer Belastung schützen soll, ist grundsätzlich auf das Werk von Herbert Spencer zurückzuführen. Eine Weiterentwicklung erfuhr sie u.a. in Freuds Buch über den Witz und seinen Einfluss auf die Theorie des Unbewussten. 11

Die dritte Theorie des Humors versteht ihn als Folge einer Inkongruenz. In sämtlichen Inkongruenz-Theorien wird Inkongruenz als wesentliches kognitives Prinzip sowie definitorisches Merkmal des Humors angesehen. So versteht z.B. Kant Humor vor allem als einen Prozess von An- und Abspannung im Sinne eines Spiels der Vorstellung, bei dem eine gespannte Erwartung plötzlich in nichts verwandelt wird. 12 In aktuellen Beiträgen zur Erforschung von Humor werden weitere Versuche einer tieferen Rationalisierung der Humor-Genese unternommen, die in Inkongruenzen verankert sei. So setzt Oring in seinen kognitivistischen Annahmen zum Thema voraus, dass der Humor davon abhängt, wie *appropriate incongruity* wahrgenommen wird. *Appropriate incongruity* wird als das Finden einer Beziehung zwischen zwei in einer Inkongruenz zueinander befindlichen Kategorien verstanden. Diese *appropriate incongruity* geht nicht nur mit Witzen, sondern auch mit Definitionen und Metaphern einher. 13

Oring äußert sich dahingehend, dass Inkongruenz und Absurdität Schlüsselkomponenten des Humors sind. Des Weiteren sieht er in Humor eine Form des Spielens, welches kein Mitspielen erfordert. Humoristische Handlungen sind Ergebnisse menschlicher Interaktionen, deren Implikationen verblüffend, reizend, tiefgreifend sein können. Oring unterbreitet folgenden Vorschlag: Humoristische Ausdrücke sollen kontext- und nicht ausschließlich sinnbezogen betrachtet werden. Er betont, dass eine logische Kongruenz an sich und ohne begleitende Kongruenz nicht zwangsläufig Humor ist.

Anders formuliert fußt *appropriate incongruity* in Witzen weder auf Rationalität (wie in Definitionen), noch auf Ähnlichkeiten (wie in Metaphern). 14

<sup>3</sup> RKI – Zertifikat Russisch als Fremdsprache.

In den letzten Jahren hat sich die linguistische Humorforschung nicht explizit traditionellen Formen des Humors wie Witz oder Ironie, sondern diversen Aktivitätstypen des Alltagshumors unter Einbeziehung der Pragmatik zugewandt. 15 Aktuelle Humortheorien erklären die Funktion der Kommunikation auf der Basis typisierter, konventioneller Erwartungen. Die Bedeutungsherstellung wird auf unterschiedlichen Ebenen u.a. auch auf der pragmatischen automatisiert. 16 Dementsprechend entsteht Humor immer dann, wenn Abweichungen von den prototypischen Mustern vorliegen. Solche Abweichungen funktionieren aber nicht immer humoristisch.

### HUMOR UND SPRACHLICHE HANDLUNGEN

Es stellt sich die Frage, ob humoristische Zeichen(sequenzen) Handlungen sind? Ganz klar sind „humorige“ Aussagen mit bestimmten Intentionen verbunden, die vielfältig sein können. Eine Handlung besitzt einen intentionalen Charakter, weil sie in erster Linie vom Handelnden selbst in einer zielorientierten, kognitiven, kontextgebundenen Perspektive gesehen und verfolgt wird. 17

Intentionen sind hierbei keine Eigenschaften des Tuns, sondern Kategorien, die zur Interpretation einer Handlung da sind. 18

Als Handlung beschreibt Harras etwas, was wir „als absichtliches oder intentionales Verhalten eines Handelnden interpretieren“, das Ergebnis und Folge hat. Harras nimmt an, dass Kommunikation im Wesentlichen durch Einfluss auf den Rezipienten determiniert ist. 19

Im institutionellen Rahmen (Schule) kann dieser Einfluss besonders prägend sein und unterschiedlich gewichtet werden. Dies betrifft gleichermaßen auch humoristische Sprechhandlungen. Zusammenfassend lässt sich Folgendes sagen: Das Produzieren von Sprechakten ist „eine Form zweckrationalen Handelns“ oder in Begriffen von Klaus Beyer eines „vernünftigen Handelns“, durch die Reflexion von Handlungsfeldern, Handlungsproblemen und Handlungsmöglichkeiten. 20

Diese Handlungen haben in Interaktionen unterschiedliche Intentionen, Implikaturen, Ergebnisse und Folgen.

Interaktionen sind grundsätzlich als multimodal anzusehen. Multimodalität einer Interaktion ist demnach „der empirische „Normalfall“. 21

Neben äußeren Merkmalen, wie z.B. Lachen, bedarf Humor „innerer“ oder anderer äußerer Merkmale, sog. Index-Zeichen, die identifizierbar werden können und eventuell müssen, um „humorige“ Handlungen überhaupt als solche erkennen und verstehen zu können. Mondada und Schmitt betrachten Multimodalität als einen theoretischen Bezugsrahmen bei Untersuchungen von Interaktionen, „sei es als

komplexe soziale Aktivität oder im engeren Sinne als Sprachgebrauch - hat man es zwangsläufig mit Multimodalität als nicht hintergebar Qualität der dokumentierten Ursprungssituation zu tun“. 22

Im Unterricht können Interaktionen unterschiedliche Prägungen und Anzahl von Modalitätsebenen aufweisen. Die Frage ist, welche Modalitäten ich unbedingt brauche, um humoristische Handlungen in unterrichtlichen Konversationen als solche überhaupt identifizieren bzw. interpretieren zu können.

Attardo schlägt hierfür eine Triangulation (sollten indexikalische Zeichen bzw. Humor-Marker vorhanden sein) vor, die aus einem multiplen Analyseverfahren besteht – so werden jegliche Anzeichen von Humor wie Lachen/Lächeln, semantische Inhalte, kontextuelle Daten etc. ausgewertet -, dessen Bestandteile um weitere (Kontext)Informationen ergänzt werden können. 23

Eine wesentliche, wenn nicht ausschlaggebende Rolle spielt aber die Wahrnehmung und Wahrnehmungswahrnehmung von Humor, damit überhaupt interpretiert werden kann, ob, wie, von wem er wahrgenommen und verstanden wird. 24 Humorforschung beschäftigte sich lange ausschließlich mit standardisierten humoristischen Gattungen wie Witz oder Parodie und Sketch. Bei diesen Gattungen spielt man in erster Linie mit Standards und Normen, indem man konventionelle Erwartungen täuscht. Es geht dabei um gewisse „Entkopplung“ von diesen Erwartungen bzw. Normen. In den letzten 30 Jahren rückten allerdings auch wenig bis gar nicht standardisierte Humorformen in den Fokus der Forschung. Solche Humorunterarten wie Frotzeln, Aufziehen, Dissen, welche Thielemann unter dem Begriff „teasing“ zusammenfasst, machen sich auf der metakommunikativen Ebene bemerkbar. Sie rufen zusätzliche Bedeutungen hervor und brechen institutionelle Rahmen aller Art. 25 Kotthoff unterscheidet dabei zwischen Komik und Witzigkeit, wobei betont wird, dass die Grenze nicht trennscharf sei. 26

Witzigkeit beschäftigt sich mit Pointen und dem Umswitchen in einen anderen Rahmen, wobei i.d.R. sprachliche Mehrdeutigkeit ausgebeutet wird. 27

Komik arbeitet mit Perspektivenwechsel, die Inkongruenzen und diese wiederum komische Effekte verursachen. 28

Demnach geht es in erster Linie um sprachliche Handlungen, die sonderbar oder seltsam vorkommen (können). Es geht hierbei um Inkongruenzen im Sinne der Humorforschung oder, aus einer pragmatischen Perspektive gesehen, um Rahmenbrüche verursachende Sprechhandlungen. Dies widerspricht der modernen Humorforschung insofern nicht, als z.B. Kotthoff darauf hinweist, dass mit witzigen Sprechhandlungen gehandelt wird und im Rahmen der Komik Themen quasi neu bzw.

anders gerahmt werden. Unter Berücksichtigung des Kontexts kann Komik allein in der Rezeption geschaffen werden. 29

### KOMMUNIKATIVE KOMPLIKATUREN

In der modernen Humorforschung finden sich Konzepte und Erklärungsversuche, die humoristische Handlungen aus diversen Perspektiven betrachten. Humorforscherinnen und -forscher sind sich mehr oder weniger darin einig, dass für angemessene Humor-Interpretationen multidimensionale Herangehensweisen nötig sind. Diese äußern sich u.a. in Wissensbereichen als Basis zum Humorverstehen. Es geht hierbei um sprachliches Wissen oder direkte/ erwartete Interpretation, die in den semantisch-syntaktischen Bereich fallen; kulturelles Wissen vor allem über Kulturphänomene und -konventionen; Common Sense-Wissen oder das allgemeine Wahrnehmungsvermögen, welches mit Kenntnissen über bestimmte Routinen, Standardprozesse sowie grundlegende Situationen operiert. Außerdem benötigt man auch Kontextwissen, ohne welches ein Verständnis von Humor erschwert oder sogar verhindert werden kann. Klar wird es an folgenden Beispielen, wo diese Wissensbereiche in unterschiedlichem Maße beansprucht werden:

- *Bruce will es, wir auch.* (= *Bruce Willis*, VOX-Werbung);
- *Диетер болен.* (Dieter ist krank. Gemeint ist der deutsche Sänger *Dieter Bohlen*. Sein Nachname klingt dem russischen Adjektiv für „krank“ sehr ähnlich);
- *Будь Просче*<sup>4</sup> („sei cool“ + Porsche).

Eine besondere Wichtigkeit erlangen dabei kulturelle Besonderheiten des Humors, die nicht nur mit Tabuthemen verbunden sind oder damit, über was, wen und wie gescherzt wird, sondern auch damit, wie die jeweilige Sprache die Realität segmentiert, was u.a. sich in der Wahrnehmung und Verarbeitung von humorigen Handlungen (womöglich) niederschlägt. Wenn man die Besonderheiten des deutschen und russischen Humors mit einem Wort beschreiben darf (natürlich steckt aber mehr dahinter), so wäre für den deutschen Humor wohl das Wort „Schadensfreude“ kennzeichnend, wobei man witzig findet, wenn jemand anderem ein Missgeschick widerfährt. Shiryayeva schreibt z.B.

dazu: „Wenn man reindeutsche Witze liest, versteht man, dass uns Missgeschick, Dummheit, Schwäche und Inkompetenz anderer zu Begeisterung und Lachen führen. Als Auslöser des humorigen Erlebnisses dient das Überlegenheitsgefühl, das auf aggressiven Gefühlen beruht. Somit tendieren Menschen dazu, über Witze zu lachen, die nur Personen verspotten und herabsetzen, welche nicht gemocht werden oder mit denen sie sich nicht identifizieren können“. 30

Das Wort *ernst* wäre wohl auch noch passend dafür. Freilich gibt es auch politischen Humor. Gelacht wird auch über andere Bundesländer und Nationalitäten. Der deutsche Humor bleibt aber präzise, ernst und trocken, was durchaus seine historischen Gründe hat. 31

Um fair dem deutschen Humor gegenüber zu sein, sei angemerkt, dass die Globalisierung, Multikulturalität und folglich die Multinationalität der deutschsprachigen Gesellschaft mit ihrer Multiperspektivität ihn etwas auflockerten, dennoch bleibt er für einen Russen im Ausland und zumindest die ersten Jahre im Inland ein „Ding an sich“.

Am besten veranschaulichen die russische Sicht auf den deutschen Humor und zum Teil auch die deutsche Sicht auf den russischen Humor folgende Zitate, die auf der Seite der Deutschen Welle zu finden sind:

*Я живу в Германии уже почти 9 лет, и первые пару-тройку лет мне немецкий юмор был совершенно непонятен. Я пытался им навязывать наши анекдоты, но они упорно не смеялись. У меня даже в школе, в классе, когда кто-то слышал плохой анекдот или плохую шутку, они говорили *russischer Witz - русский анекдот*. А потом, постепенно, пожив тут на пару лет больше, я стал чуть-чуть проникаться их юмором. (...) И у них шутки всегда очень короткие, потому что, не знаю почему, но немцы редко досиживают до конца анекдота, если он содержит больше 20 слов.*

*Немецкий юмор бывает разный. Для большинства, как я думаю, это все-таки непонятный юмор. Для меня он тоже когда-то был непонятен, но все изменилось. (...)*

*... и юмор немецкий мне казался грубым, несмешным, абсолютно бессмысленным и пустым*<sup>5</sup>. 32

<sup>4</sup> Wortspiel: Prosche (ein Buchstabendreher von Porsche) ist dem russischen „einfacher“ ähnlich. Bedeutung in etwa: Sei alle/ Gib nicht an! Wobei auf dem Foto im Original das Heck von einem Porsche zu sehen ist. Ein Auto, das sich nicht jeder leisten kann

<sup>5</sup> Ich lebe seit fast 9 Jahren in Deutschland und in den ersten Jahren war deutscher Humor für mich völlig unverständlich. Ich versuchte, ihnen [den Deutschen] unsere Witze aufzuzwingen, aber sie wollten einfach nicht lachen. Sogar in der Schule, in meiner Klasse, wenn jemand einen schlechten Witz oder einen

Kalauer hörte, sagten sie „russischer Witz“. Und dann, nachdem ich noch ein paar Jahre hier gelebt hatte, fing ich allmählich an, mich ein wenig in ihren Humor einzufühlen. (...) Und ihre Witze sind immer sehr kurz, denn - ich weiß nicht, warum - die Deutschen schaffen es so gut wie nie, sich einen Witz bis zu Ende anzuhören, wenn er mehr als 20 Wörter hat. Deutscher Humor ist anders. Für die meisten ist er, wie ich denke, immer noch unverständlich. Für mich war es auch früher so, jedoch hat sich alles geändert. (...) ... und deutscher Humor schien mir derb, unlustig, absolut sinnfrei und inhaltsleer zu sein.

Diese Sicht soll an der Stelle dem deutschen Humor nicht seine Nicht-Existenz unterstellen, sondern viel mehr die damit verbundene Problematik aufzeigen, die fürs Sprachenlernen und vor allem für Kompetenzerwerb sowie für das angemessene Verstehen essentiell ist.

Der russische Humor scheint auf den ersten Blick keine Tabus zu kennen. Bei heiklen sowie politischen Themen ist er oft derb und schwarz. Dabei greift er auf das breite Spektrum der russischen Schimpfwörter zurück und lässt sogar ganze Sätze mit nur einem Wortstamm und diversen Affixen entstehen. Trotzdem würde man für den russischen Humor eventuell eher das Wort „Ironie“ wählen. Russischer Humor ist nicht selten ironisch, auch selbstironisch:

- „Где уж нам, дуракам, чай пить“. (= куда уж нам до Вас (иронически) Лермонтов, «Герой нашего времени»<sup>6</sup>)
- „Мадмуазель Собак слыла культурной девушкой — в её словаре было около ста восьмидесяти слов. При этом ей было известно одно такое слово, которое Эллочке даже не могло присниться. Это было богатое слово — гомосексуализм. Фима Собак, несомненно, была культурной девушкой“. (Ильф и Петров, «Двенадцать стульев», Ч. 2, гл. XXIV<sup>7</sup>).

Was einem Nicht-Muttersprachler wohl am meisten Schwierigkeiten bereitet und als Sarkasmus, grober Spott oder Verhöhnung identifiziert wird. Dies wie auch mangelndes kulturelles od. Kontextwissen könnten den Eindruck vermitteln, dass der Gesprächspartner seine Redebeiträge nicht auf kooperative Interaktionsprinzipien baut, sondern auf „Komplikationsprinzipien“.

Dies bestätigt auch die einschlägige Forschung, wenn davon ausgegangen wird, dass humoristische Handlungen die Grice'schen Maximen verletzen, was neue Inferenzen zur Folge hat. Unter Umständen werden humorige Implikaturen zu – ich bezeichne sie scherzhaft - „Komplikaturen“, da sie kooperatives Handeln zum einen - je nach Intention - erschweren (können) und demnach kooperative Interaktionsprinzipien verletzen. Zum anderen müssen beteiligte Personen von zunächst Standarderwartungen auf Komplikaturerwartungen umstellen, sollte der

Redner die Situation mutwillig verkomplizieren wollen, ohne dies in welcher Form auch immer im Vorfeld angekündigt zu haben, oder vielleicht auch nicht, wenn z.B. kontextuelles Wissen fehlt. Solche Komplikaturen, die nicht oder nur spärlich entschlüsselt werden können, erschweren kooperatives Handeln, denn andere Normen als Handlungsnormen greifen. Kooperative Komplikaturen sind Kommunikation um der Kommunikation willen, nicht um der Mittelung willen.

### KOOPERATION UND (TRANSKULTURELLE) RAHMEN(BRÜCHE)

Eine Kooperation findet folglich auf einer tieferen Ebene statt. Kotthoff und Levinson verstehen die Grice'schen Maximen als Heuristik. Dies führt Levinson zur Annahme, dass es Heuristiken für sprachliche Handlungen geben muss, die es einem ermöglichen, präferierte Interpretationen für Sprechhandlungen des Sprechers zu finden, ohne zu versuchen, Intentionen des Sprechers, sein Weltwissen und mögliche mentale Prozesse zu durchlaufen und erneut zu interpretieren. Dies beruht auf einer weiteren Annahme, dass es Interpretationsgewohnheiten gibt, die auf Erwartungen und Standardisierungen basieren. Ähnlich wie Grice nimmt Levinson an, dass der Sprecher dem Hörer den Weg zum Verständnis nicht unnötig erschwert. Levinson legt auch Wert auf Kontextwissen, welches Interpretationsmöglichkeiten für Rahmenbrüche eingrenzt. 33

Kontexte leisten aber auch vielmehr als das, sie ermöglichen neue Interpretationen u.a. für Ironie od. Untertreibung. Heutige Humortheorien setzen voraus, dass Kommunikation „auf der Grundlage typischer Erwartungen funktioniert. Wort- und Äußerungsbedeutungen sind relativ salient“. 34 Humoristische Handlungen sind demnach dann erkennbar, wenn von den prototypischen Mustern bzw. Rahmen abgewichen wird. Das Rahmen-Konzept geht auf Goffman zurück. 35

Eine Erweiterung erfährt sein Konzept in Hymnes' Konzept des *keying*. 36

Demnach sind Ernst und Spaß Interaktionsmodalitäten, die den Realitätsbezug reglementieren. „Rahmen reflektieren die Dualität von vorgegebenen und ausgehandelten Momenten. Auf der einen Seite ist durch Kultur

<sup>6</sup> Das Zitat stammt aus dem im russischsprachigen Raum berühmten Roman von M. Lermontow „Ein Held unserer Zeit“, der zu den Klassikern der russischen Literatur des 19. Jahrhunderts zählt und eine große kulturelle Bedeutung hat. Der Spruch ist ironisch und meint: „Wir sind auch nicht die hellste Kerze auf der Torte“. Wortwörtlich ist die Bedeutung in etwa: „Wir sind zu dumm, um Tee zu trinken“, was wiederum heißt, dass das Gegenüber viel schlauer ist, wobei eigentlich dank dem ironischen Gebrauch das Gegenteil behauptet wird.

<sup>7</sup> „Mademoiselle Sobak war als kultiviertes Fräulein bekannt – ihr Wörterbuch enthielt ungefähr einhundertachtzig Wörter.

Gleichzeitig konnte sie ein Wort, von dem Ellochka nicht einmal träumen konnte. Es war ein markiges Wort - Homosexualität. Fima Sobak war zweifellos ein kultiviertes Fräulein.“

Das Zitat stammt aus einem weiteren Klassiker der russischen Literatur des 20. Jahrhunderts, aus dem Roman „Zwölf Stühle“ (1928) von Ilf und Petrow. Der Roman hat ebenfalls eine große kulturelle Bedeutung. Der satirische Text strotzt vor Situationskomik und Sprachwitz. Viele Zitate daraus sind zu geflügelten Worten geworden. Man muss über ein tiefgründiges kulturelles Wissen verfügen und gleichzeitig eine gewisse sprachliche Aufmerksamkeit aufweisen, um die Komik, Ironie und Anspielungen von damals heute nachvollziehen zu können.

und Gesellschaft geschichtlich ein bestimmtes situationelles Repertoire institutionalisiert. Auf der anderen Seite entwickeln wir mit unseren Interaktionspartnern ein gemeinsames Situationsverständnis, das auf unser Verhalten in den Situationen zurückwirkt. So können auch kognitive Schemata verändert werden“. 37

An dieser Stelle ist anzumerken, dass womöglich nicht nur ein bestimmtes situationelles Repertoire durch Gesellschaft und Kultur institutionalisiert wird, sondern auch Rahmenbrüche im breiteren Sinne in gewisser Weise konventionalisiert, sodass diese bestimmte Sichtweisen auf humorige Handlungen erlauben.

Zu unterscheiden sind im Alltag u.a. auch folgende Funktionen von Humor, die ebenfalls in der einschlägigen Literatur diskutiert werden Thematisieren, Kritisieren, Bewerten (als mittelbares Handeln), Ausführung (von unmittelbaren) Handlungen (im Sinne von *facework*). 38

Goffmans Rahmen-Analyse entsteht aus der Notwendigkeit der Kontextualisierung von Handlung(-smustern). Ein Rahmen ist hier eher eine (Erwartungs-)Perspektive oder Muster, soziale Normung, die es erlaubt, ein bestimmtes Problem, Bruch oder in Goffmans Terminologie „das Aushaken“ zu deuten und zu verstehen. Rahmen stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit Modulationen. Mit dem „Moduln“ können bestimmte (bedrohliche) Situationen in ein Spiel oder eine Übung umgewandelt werden. Durch Rahmen und Modulationen können soziale Handelnden auf Distanz gehen und dadurch z.B. Rollenkonflikte bewältigen. 39

Unter Zuhilfenahme von Goffman's Rahmenanalyse projiziert Bräuer sein Rahmen-Schema auf den Unterricht, indem er ihn als ein Rahmen-Konstrukt analysiert. 40

Die bisherigen Arbeiten zum Humor im Unterricht setzen sich hauptsächlich mit der Frage auseinander, inwiefern Humor (un-)pädagogisch oder therapeutisch im Unterricht wirkt bzw. eingesetzt werden soll/ kann, oder wie der Sinn für Humor geschult werden könnte. Dabei beschränken sie sich bevorzugt auf zwei Aspekte des Humors: Humor als Ausdruck der Überlegenheit der Lehrkraft und Humor als Ausdruck der Ermunterung sowie als motivationsfördernder Aspekt im Lehr- und Lernprozess. Was die Erscheinungsformen des Humors angeht, so werden grundsätzlich Ironie und seltener Spott als vom Humor abgegrenzte Variablen behandelt. Dabei gehen Humor und Lachen öfters nahezu synonym einher. 41

Wenig erforscht bleibt auch die Pragmatik des Humors im Unterricht.

## HUMOR IM UNTERRICHT

Konversationeller Humor ist ein Phänomen, welches nicht zwingend an seiner Form zu identifizieren ist. Traditionelle Formen wie Witz, Wortspiel, Ironie oder Sarkasmus decken nicht alle Erscheinungsformen ab. Da das Lachen kein sicheres Kriterium ist, werden Sprecherintentionen zur Identifikation von Humor herangezogen. 42

Diese Herangehensweise lässt sich durch das von Raskin eingeführte Postulat von *humor competence* untermauern. Dennoch bleibt noch unklar, nach welchen Kriterien diese Kompetenz bemessen wird. 43

Eine gemeinsame Wissensbasis, die ein gemeinsames Wertewissen sowie ein gemeinsames soziokulturelles Wissen (soziokultureller Hintergrund und gemeinsame kommunikative Vorgeschichte) mit einbezieht, wird in der Regel vorausgesetzt, damit Humor verstanden werden kann. 44

Moderne Forschung, die sich mit Humor im unterrichtlichen Rahmen und speziell im Fremdsprachenunterricht beschäftigt, identifiziert ihn als eine Art Instrument der Steigerung der Aufmerksamkeit, Motivation und sogar Leistung. Ferner soll Humor als Bestandteil der Kommunikation für Abwechslung, Lernerleichterung sowie eine lockere Atmosphäre im Unterricht sorgen. Zweifelsohne sind diese Aspekte wichtig, wie auch das Landesspezifische, das in dem Zusammenhang hin und wieder hervorgehoben wird. Humor kann aber mehr als das. Dieses „mehr“ ist im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen unter „pragmatischer Kompetenz“ aufgeführt. Pragmatische Kompetenz oder Kompetenzen sind eine wichtige Komponente der kommunikativen Sprachkompetenz, welche sich laut dem GER durch folgende Parameter kennzeichnet: Flexibilität, Sprecherwechsel, Themenentwicklung, Kohärenz und Kohäsion, Flüssigkeit (mündlich) und Genauigkeit. 45

Es wird u.a. betont, dass die pragmatischen Kompetenzen den funktionalen Gebrauch sprachlicher Ressourcen regeln, die Diskurskompetenz beinhalten, die u.a. für die Identifikation von Ironie und Parodie notwendig sind. Die Wirkung der kulturellen Umgebung ist dabei ausschlaggebend. Im breiteren Sinne würde das als Konsequenz für den Unterricht heißen, dass auch entsprechende unterrichtliche Kontexte, Materialien, die innerhalb von Lernsettings Anwendung finden, eine solche Umgebung in gewissem Maße gewährleisten könnten. Es geht hierbei darum, die mental internalisierten Kompetenzen, die laut dem GER das beobachtbare Verhalten sowie die Performanz der Menschen beeinflussen, weiterzuentwickeln und zu verändern.

Humor beinhaltet mindestens vier Komponenten: Eine soziale, historische, kulturspezifische und interkulturelle. Dies spiegelt sich im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) wider, indem unter soziokulturellem Wissen, welches als „das Wissen über die Gesellschaft und die Kultur der Gemeinschaft“ definiert wird und sich u.a. mit Werten, Überzeugungen und auseinandersetzt, Humor als einer der Faktoren wörtlich erwähnt wird. Soziokulturelles Wissen verstanden als ein Aspekt des Weltwissens ist für Lernende insofern wichtig, als es „sehr wahrscheinlich außerhalb des früheren Erfahrungsbereichs des Lernenden liegt und zudem durch Stereotypen verzerrt sein kann“. 46

Pragmatische Kompetenzen sind wiederum Bestandteil der kommunikativen Sprachkompetenzen. Der GER unterteilt pragmatische Kompetenzen weiter in Diskurskompetenz, funktionale Kompetenz sowie Schemakompetenz. In Bezug auf Humor wird hierbei insbesondere die Diskurskompetenz hervorgehoben. Diese schließt Wissen um diverse Aspekte ein und außerdem „die Fähigkeit, die Abfolge von Sätzen zu kontrollieren in Hinblick auf (...) Textgestaltung: Kenntnis der Gestaltungskonventionen der Sprachgemeinschaft z.B. im Hinblick darauf (...) wie Geschichten, Anekdoten, Witze usw. erzählt werden“. 47

Ausgehend vom Sprachniveau bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten im Unterricht an, um an allgemeinen und kommunikativen und dabei gezielt pragmatischen Kompetenzen mit Humor (im weiteren Sinne) als Ressource zu arbeiten. Im Folgenden werden nicht alle denkbaren Optionen aufgelistet, jedoch können diese als Ausgangspunkt für weitere didaktisch-methodische Überlegungen dienlich sein.

Auf unterschiedlichen Niveaustufen der Sprachbeherrschung öffnen sich beispielsweise folgende Wege:

- A1-A2 – Konversationelle Formeln, wie Begrüßung, Verabschiedung, Entschuldigung, Anredeformeln in mündlicher und schriftlicher Kommunikation. Illustrationen (Collage, Comic, Sketch etc.) und Bilder ohne oder mit wenig Text einsetzen. Teilweise ist dieses Material in Lehrwerken oder auf diversen Lernplattformen im Netz bereits zu finden. Niveauunabhängig sollte man vielerlei Hilfestellungen und sprachliche wie kulturelle Stützen für Lernende parat halten, sie zu sprachlich-kognitiven Handlungen und Reflexionen anregen und dabei ggf. mit Informationen und (sprachlichem) Material begleiten;
- B1-B2 – Einfache Wortspiele und Witze mit Unterstützung seitens der Lehrkraft wie oben beschrieben. Einfachere

sprachliche und kulturelle Vergleiche können in dem Zusammenhang auch schon eingeführt werden. Ferner kann kreatives Schreiben als Methode zum Verfassen eigener humoristischer Texte (evtl. nach Vorlage) Anwendung finden.

- C1-C2 – (Komplexere) Wortspiele, Anekdoten, literarische Texte, Komödien etc. Kultureller und sprachlicher Vergleich und Transfer. Tiefere Einblicke in Sprache und Kultur, evtl. unter Einbeziehung von (literarisch-) historischen Aspekten und Hintergründen. Humor in modernen Mass-Medien des Zielsprachenlandes. Slam Poetry als Methode einsetzen.

#### UNTER DEM STRICH

Mit Hilfe von Humor können bestimmte kommunikative Voraussetzungen und eventuelle Haltungen der Interaktionspartner eruiert werden. Humor ermöglicht eine gewisse Flexibilität in einer Gesprächssituation, indem er die Achse Nähe-Distanz u.a. als Erkundungsinstrument einsetzt. In dem Sinne ist Humor als Modus der Kommunikation und Interaktion für den Fremdsprachenunterricht relevant. Als Bestandteil der Kommunikation erfüllt Humor diverse Funktionen: Die Unterhaltungs- und Entspannungsfunktion, eine motivationale, soziale sowie eine Aufmerksamkeit erregende Funktion. Er schafft im Gespräch, wie bereits erwähnt, Nähe und Distanz und fungiert somit als Indikator sprachlicher Kompetenz. Er ist auch Bestandteil der interkulturellen Landeskunde und ferner auch ein effektives Instrument im kreativen Umgang mit Fehlern. Humor kann auch Erschließungsfähigkeit sowie kognitive Flexibilität steigern.

Der GER definiert „Fragen der Bedeutung“ als „zentrale Fragen für die Kommunikation“. Um die Bedeutung von humoristischen Handlungen erschließen zu können, benötigt man laut dem GER auch die pragmatische Semantik, die „logische Beziehungen wie Folgerung, Präsupposition, Implikation etc.“ behandelt. Eine Auseinandersetzung mit Humor in der Pragmatik hilft dabei, Interpretationsgewohnheiten, Routinen auszuarbeiten, die nicht nur zu präferierten Interpretationen führen, sondern auch auf Neues bzw. durch die Scherzkommunikation entstehende andere Rahmungen, die den Normalitätsannahmen aus linguistischer, kulturspezifischer und sozial- bzw. kontextdeterminierter Sicht widerstreben, projizierbar sind, um Verständnis- bzw. Interpretationswege zu verkürzen.

Außerdem wird auch kulturelles und sozialpolitisches Wissen, welches konventionelle Erwartungen bedingt, benötigt, um das Implizite besser nachvollziehen zu können. Mit Rücksicht auf soziolinguistische Nuancen sowie pragmatische Effizienz, was auch durchaus im

Sinne des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens ist, gelangt man zu effektiven Ergebnissen im Bereich der rezeptiven und produktiven Fähigkeiten und Fertigkeiten. 48 Untersuchungen belegen, dass pragmatische Phänomene, die sich der Indirektheit bedienen, wie Humor, und die von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt wurden, letztendlich dazu beigetragen haben, dass die Lernenden ihre pragmatische Kompetenz (Implikaturen besser zu verstehen) verbessern konnten. Die Erforschung der Pragmatik des Humors hilft nicht nur tiefgründigere sprachliche Kompetenzen zu erlangen, sondern auch in Interaktionen angemessen(er) zu handeln und zu performen. Humoristisches Handeln entwickelt selbstständiges Handeln.

## REFERENCES

- [1] Hay, J. (1995). *Gender and Humour: Beyond a joke*. Master thesis, Victoria University of Wellington. Wellington <https://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.3.5937&rep=rep1&type=pdf>; Kotthoff, H. (1998). *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen; Thielemann, Nadine (2008), *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. Unter: [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- [2] GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen), (2001), Berlin München: Langenscheidt KG.
- [3] GER, 2001, S. 104.
- [4] ebd., S. 104-105.
- [5] ebd., 61ff.
- [6] ebd., S. 123.
- [7] Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- [8] RKI = Russisch als Fremdsprache.
- [9] Goffman, E. (1977). *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Goffman, Erving (2008), *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. Piper München Zürich.
- [10] Hay, J. (1995). *Gender and Humour: Beyond a joke*. Master thesis, Victoria University of Wellington. Wellington. <https://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.3.5937&rep=rep1&type=pdf>; Kotthoff, H. (1998). *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen; Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- [11] Freud, S. (1948). *Der Humor. Gesammelte Werke, Bd. 14, Werke aus den Jahren 1925-1931*. Frankfurt: S. Fischer Verlag; Freud, Sigmund (1958), *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag (Erstausgabe: 1905).
- [12] Kant, I. (1963). *Kritik der Urteilskraft*. Hrsg. Von Gerhard Lehmann. Stuttgart: Reclam.
- [13] Oring, E. (2003). *Engaging Humor*. Urbana: University of Illinois Press: 1-5.
- [14] ebd.: 1-12.
- [15] Eisterhold, J., Attardo, S., & Boxer, D. (2006). Reactions to irony in discourse: evidence for the least disruption principle. In: *Journal of Pragmatics* 38, 1239 – 1256; Kotthoff, H. (2006). Humour and gender. The state of the art. In: *Journal of Pragmatics* 38, S. 4-26; Thielemann, Nadine (2008), *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene); Norrick, N. R. (1993). *Conversational joking: Humor in everyday talk*. Indiana University Press.
- [16] Giora, R. (1999). On the priority of salient meanings. *Studies of literal and figurative meanings*. In: *Journal of Pragmatics* 31, S. 919-929; Giora, R. (2003). *On our Mind: Salience, Context and Figurative Language*. New York.
- [17] Harras, G. (2011). *Handlungssprache und Sprechhandlung. Eine Einführung in die theoretischen Grundlagen*. 2., durchgesehene u. erweiterte Aufl. Walter de Gruyter Berlin, New York: 13ff.
- [18] ebd.
- [19] ebd.: 208.
- [20] ebd.: 222.
- [21] Mondada, L., & Schmitt, R. (2010). Zur Multimodalität von Situationseröffnungen. In: Mondada, L./Schmitt, R (Hrsg.): *Situationseröffnungen. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*. Tübingen: Narr, 2010: 22.
- [22] ebd.
- [23] Attardo, S. (2020). *The Linguistics of Humor. An Introduction*. Oxford University Press: 54ff.
- [24] Hausendorf, H. (2001). Deixis and speech Situation revisited: The mechanism of perceived perception. In Lenz, Friedrich (Hg.): *Deictic conceptualization of space, time and person*. Amsterdam, S. 249-269.
- [25] Kotthoff, H. (1998). *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen; Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- [26] Kotthoff, H. (2018). *Humor in der Pragmatik*. In Liedtke, F/ Tuchen, A. (Hg.) *Handbuch Pragmatik*. J.B. Metzler Verlag: 302ff.
- [27] Kotthoff, H. (2018). *Humor in der Pragmatik*. In Liedtke, F/ Tuchen, A. (Hg.) *Handbuch Pragmatik*. J.B. Metzler Verlag; Feyaerts, K. (2006). Towards a dynamic account of phraseological meaning: Creative variation in headlines and conversational humor. In: *International Journal of English Studies. Themenheft zu New Advances in Phraseological Research* 6. Jg. 1, S. 57-84.
- [28] Morreall, J. (1989). *Enjoying incongruity << Humor* 2,1, S. 1-18; Mulkay, Michael (1988), *On Humour. Its Nature and Its Place in Modern Society*. Cambridge; ; Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene); Kotthoff, H. (2018). *Humor in der Pragmatik*. In Liedtke, F/ Tuchen, A. (Hg.) *Handbuch Pragmatik*. J.B. Metzler Verlag.
- [29] Kotthoff, H. (2018). *Humor in der Pragmatik*. In Liedtke, F/ Tuchen, A. (Hg.) *Handbuch Pragmatik*. J.B. Metzler Verlag: 302ff.
- [30] Shiryayeva, N.W. (2016). Lachkultur als Ausdruck von nationaler Mentalität. <https://mgimo.ru/upload/iblock/7e3/Shiryayeva-Lachkultur-2016.pdf>
- [31] Belyaev, D. (2012). *The German Speech Genre Büttenrede: Functions and Linguistic Features*. LAP, Lambert Academic Publishing, Saarbrücken.

- [32] Quelle: <https://www.dw.com/ru/>
- [33] Levinson, S. (2000). (b) *Presumptive Meanings. The Theory of Generalized Conversational Implicature*. Cambridge; Kotthoff, Helga (1998) *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen; Kotthoff, H. (2006). Humour and gender. The state of the art. In: *Journal of Pragmatics* 38, S. 4-26.
- [34] Kotthoff, H. (2018). *Humor in der Pragmatik*. In: Liedtke, F/ Tuchen, A. (Hg.) *Handbuch Pragmatik*. J.B. Metzler Verlag: 307.
- [35] Goffman, E. (1971, 1986). *Interaktionsrituale. Über Verhalten in indirekter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Goffman, E. (1977). *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- [36] Hymes, D. (1974). Ways of speaking. In Baumann, R. & Sherzer, J. (Hg.). *Explorations in the Ethnography of Speaking*. Cambridge, 433–451.
- [37] Kotthoff, H. (1998). *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen: 195.
- [38] Goffman, E. (1971, 1986). *Interaktionsrituale. Über Verhalten in indirekter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Goffman, E. (1977). *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Hay, J. (1995). *Gender and Humour: Beyond a joke*. Master thesis, Victoria University of Wellington. Wellington <https://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.3.5937&rep=rep1&type=pdf>; Kotthoff, H. (1998). *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen; Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, disseln, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_disseln\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_disseln_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- [39] Goffman, E. (1977). *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp; Vogd, W. (2004). *Rahmen: Die Herstellung dessen, was der Fall ist*. <http://userpage.fu-berlin.de/~vogd/Rahmenanalyse.pdf>
- [40] Bräuer, Chr. (2011). Die Unterrichtsrahmenanalyse – ein Beobachtungsinstrument für die praktische Forschung wie die forschende Praxis. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie. Kommunikation und Interaktion im Unterricht*, 80, 13-31.
- [41] Wicki, W. (1992). Psychologie des Humors: Eine Übersicht. In: *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie*, 51 (3), 151-163;
- Ziv, A. (1976). Facilitating effect of humor on creativity. In: *Journal of Educational Psychology*, 68, 318-322; Powell, J.P., & Andersen, L.W. (1985). Humor and teaching in higher education. In: *Studies in Higher Education*, 10 (1), 79-89.
- [42] Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, disseln, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*: 438ff. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_disseln\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_disseln_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- [43] Raskin, V. (1985). *Semantic Mechanisms of Humor*. Dordrecht Boston Lancaster.
- [44] Thielemann, N. (2008). *Witzeln, frotzeln, disseln, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_disseln\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_disseln_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene); Branner, R. (2003). Scherzkommunikation unter Mädchen: Eine ethnographisch gesprächsanalytische Untersuchung. Frankfurt a. M. (=Angewandte Sprachwissenschaft, Bd. 13).
- [45] GER, 2001: 215.
- [46] GER, 2001: 104ff.
- [47] GER, 2001: 123.
- [48] GER, 2001: 109-123.
- Attardo, Salvatore (2020), *The Linguistics of Humor. An Introduction*. Oxford University Press.
- Belyaev, Denis (2012), *The German Speech Genre Büttenrede: Functions and Linguistic Features*. LAP, Lambert Academic Publishing, Saarbrücken.
- Binmore, Ken (2007), *Spieltheorie*. Stuttgart: Reclam Sachbuch.
- Branner, R. (2003) Scherzkommunikation unter Mädchen: Eine ethnographisch gesprächsanalytische Untersuchung. Frankfurt a. M. (=Angewandte Sprachwissenschaft, Bd. 13).
- Bräuer, Christoph (2011), Die Unterrichtsrahmenanalyse – ein Beobachtungsinstrument für die praktische Forschung wie die forschende Praxis. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie. Kommunikation und Interaktion im Unterricht*, 80, 13-31.
- Eisterhold, Jodi; Attardo, Salvatore & Boxer, Diana (2006), Reactions to irony in discourse: evidence for the least disruption principle. In: *Journal of Pragmatics* 38, 1239 – 1256.
- Feyaerts, Kurt (2006): Towards a dynamic account of phraseological meaning: Creative variation in headlines and conversational humor. In: *International Journal of English Studies. Themenheft zu New Advances in Phraseological Research* 6. Jg. 1, S. 57–84.
- Freud, Siegmund (1948), *Der Humor. Gesammelte Werke, Bd. 14, Werke aus den Jahren 1925-1931*. Frankfurt: S. Fischer Verlag.
- Freud, Siegmund (1958), *Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuchverlag (Erstausgabe: 1905).
- GER (Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen), (2001), Berlin München: Langenscheidt KG.
- Giora, Rachel (1999), On the priority of salient meanings. Studies of literal and figurative meanings. In: *Journal of Pragmatics* 31, S. 919–929.
- Giora, Rachel (2003), *On our Mind: Saliency, Context and Figurative Language*. New York.
- Goffmann, Erving (1971, 1986), *Interaktionsrituale. Über Verhalten in indirekter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Goffmann, Erving (1977), *Rahmen-Analyse. Ein Versuch über die Organisation von Alltagserfahrungen*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Goffmann, Erving (2008), *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. Piper München Zürich.
- Grice, Paul (1975), Logic and conversation. In: Peter Cole/Jerry Morgan (Hg.): *Syntax and Semantics*. Bd. 3. New York/San Francisco/London, S. 41–58.
- Harras, Gisela (2011), *Handlungssprache und Sprechhandlung. Eine Einführung in die theoretischen Grundlagen*. 2., durchgesehene u. erweiterte Aufl. Walter de Gruyter Berlin, New York.
- Hausendorf, Heiko (2001): Deixis and speech Situation revisited: The mechanism of perceived perception. In: Lenz, Friedrich (Hg.): *Deictic conceptualization of space, time and person*. Amsterdam, S. 249-269.
- Hay, Jennifer (1995), *Gender and Humour: Beyond a joke*. Master thesis, Victoria University of Wellington. Wellington <https://citeseerx.ist.psu.edu/viewdoc/download?doi=10.1.1.3.5937&rep=rep1&type=pdf>
- Hymes, Dell (1974): Ways of speaking. In: Richard Baumann/Joel Sherzer (Hg.): *Explorations in the Ethnography of Speaking*. Cambridge, 433–451.
- Kant, Immanuel (1963), *Kritik der Urteilskraft*. Hrsg. Von Gerhard Lehmann. Stuttgart: Reclam.
- Kotthoff, Helga (1998) *Spaß verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor*. Tübingen.
- Kotthoff, Helga (2006) Humour and gender. The state of the art. In: *Journal of Pragmatics* 38, S. 4-26.
- Kotthoff, Helga (2018), *Humor in der Pragmatik*. In: Liedtke, F/ Tuchen, A. (Hg.) *Handbuch Pragmatik*. J.B. Metzler Verlag.
- Levinson, Stephen (2000) (a), *Pragmatik*. 3. Aufl. Tübingen: Niemeyer (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft. 39).
- Levinson, Stephen (2000) (b): *Presumptive Meanings. The Theory of Generalized Conversational Implicature*. Cambridge.

## Bibliography

- Mondada, Lorenza/Schmitt, Reinhold (2010), Zur Multimodalität von Situationseröffnungen. In: Mondada, L./Schmitt, R (Hrsg.): *Situationseröffnungen. Zur multimodalen Herstellung fokussierter Interaktion*. Tübingen: Narr, 2010, S. 7-52.
- Morreall, John (1989), »Enjoying incongruity«, *Humor 2,1*, S. 1–18.
- Mulkay, Michael (1988), *On Humour. Its Nature and Its Place in Modern Society*. Cambridge.
- Norrick, Neal R. (1993), *Conversational joking: Humor in everyday talk*. Indiana University Press.
- Oring, Elliott (2003), *Engaging Humor*. Urbana: University of Illinois Press.
- Powell, J.P./Andersen, L.W. (1985), Humor and teaching in higher education. In: *Studies in Higher Education, 10 (1)*, 79-89.
- Raskin, Victor (1985) *Semantic Mechanisms of Humor*. Dordrecht Boston Lancaster.
- Shiryaeva, N.W. (2016), Lachkultur als Ausdruck von nationaler Mentalität. <https://mgimo.ru/upload/iblock/7e3/Shiryaeva-Lachkultur-2016.pdf>
- Thielemann, Nadine (2008), *Witzeln, frotzeln, dissen, teasen - konversationelle Humorformen in Diskussionen und ihre Bedeutung auf der Beziehungsebene*. Unter: [https://www.academia.edu/1781820/Witzeln\\_frotzeln\\_dissen\\_teasen\\_konversationelle\\_Humorformen\\_in\\_Diskussionen\\_und\\_ihre\\_Bedeutung\\_auf\\_der\\_Beziehungsebene](https://www.academia.edu/1781820/Witzeln_frotzeln_dissen_teasen_konversationelle_Humorformen_in_Diskussionen_und_ihre_Bedeutung_auf_der_Beziehungsebene)
- Wicki, Werner (1992), Psychologie des Humors: Eine Übersicht. In: *Schweizerische Zeitschrift für Psychologie, 51 (3)*, 151-163.
- Wicki, Werner (2000), Humor und Entwicklung. In: *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 32(4)*, 173-185.
- Wistermayer, Lisa (2019), *Humor und Belastungen im Beruf. Eine quantitativ-empirische Untersuchung zum Zusammenhang des Humortypus und dem arbeitsbezogenen Erleben und Verhalten von Volksschullehrpersonen*. Unter: <http://journal.ph-noe.ac.at>
- Wildfeuer, J., Bateman, J.A., & Hiippala, T. (2020). *Multimodalität. Grundlagen, Forschung und Analyse – eine problemorientierte Einführung*. Berlin, Boston: De Gruyter.
- Ziv, Avner (1976), Facilitating effect of humor on creativity. In: *Journal of Educational Psychology, 68*, 318-322.